Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung

UB Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens

Zur Bedeutung von Altholzbeständen für gefährdete Spechtarten am Beispiel des Staatswaldes Kottenforst bei Bonn - mit 1 Abbildung

Denz, Olaf

1996

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-193874

Visual Library

Decheniana (Bonn) 149, 179–182 (1996)

Zur Bedeutung von Altholzbeständen für gefährdete Spechtarten am Beispiel des Staatswaldes Kottenforst bei Bonn

Olaf Denz

Mit 1 Abbildung

(Manuskripteingang: 14. Juni 1995)

Kurzfassung

Im Staatswald Kottenforst bei Bonn wurden 55 Aktivitätszentren der in der Roten Liste von Nordrhein-Westfalen geführten Spechtarten Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), Grünspecht (*Picus viridis*), Mittelspecht (*Dendrocopos medius*) und Kleinspecht (*Dendrocopos minor*) festgestellt. Dabei zeigte sich eine sehr hohe Koinzidenz mit den Vorkommen natürlicher Laubholzaltbestände. Während Mittel- und Kleinspecht ausnahmslos Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder (Stellario-Carpinetum) besiedeln, befinden sich die Revierzentren von Schwarz- und Grünspecht überwiegend in Hainsimsen-Buchenwäldern (Luzulo-Fagetum). Die Beobachtungen belegen die hohe Bedeutung natürlicher Laubholzaltbestände für den Artenschutz aus avifaunistischer Sicht.

Abstract

In the public forest „Kottenforst" near Bonn (Germany) 55 activity centres of Black Woodpecker (*Dryocopus martius*), Green Woodpecker (*Picus viridis*), Middle Spotted Woodpecker (*Dendrocopos medius*) and Lesser Spotted Woodpecker (*Dendrocopos minor*) have been located. All these species are threatened according to the red data book of Northrine-Westphalia. There is a strong coincidence between the occurence of these woodpeckers and natural old decidous woods. Middle and Lesser Spotted Woodpeckers only settle in moist Oak-Hornbeam-woods (Stellario-Carpinetum), Black and Green Woodpeckers prefer acidophytic Beech-Woods (Luzulo-Fagetum). These observations indicate the high importance of natural old decidous woods for the protection of birds.

1. Einleitung

Im Rahmen des von der Landesforstverwaltung Nordrhein-Westfalen verfolgten Konzeptes zur Einrichtung großflächiger Naturschutzgebiete im Wald, sog. Waldreservate, wurden in den Jahren 1993 und 94 z.T. im Auftrag der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung Nordrhein-Westfalen (heute: Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten/Landesamt für Agrarordnung) die Vorkommen von Vogelarten der Roten Liste Nordrhein-Westfalens (NOWAK, BLAB & BLESS 1994, LÖLF 1986) im Staatswald Kottenforst bei Bonn kartiert. Das besondere Augenmerk richtete sich dabei auf die Gruppe der Spechte (Picidae), die - abgesehen vom Dreizehenspecht (*Picoides tridactylus*) - mit sämtlichen ihrer im außeralpinen Bereich Westdeutschlands verbreiteten Vertretern im genannten Waldgebiet als Brutvögel vorkommen. Mit Ausnahme von Buntspecht (*Dendrocopos major*) und Grauspecht (*Picus canus*), beides Arten, die nicht in der Roten Liste (RL) von Nordrhein-Westfalen geführt werden, handelt es sich dabei um Schwarzspecht (*Dryocopus martius*; RL 3, gefährdet), Grünspecht (*Picus viridis*; RL 3), Mittelspecht (*Dendrocopos medius*; RL 2, stark gefährdet) und Kleinspecht (*Dendrocopos minor*; RL 3).

2. Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet, der Staatswald Kottenforst, umfaßt ein ca. 3900 ha großes, nahezu geschlossenes Waldgebiet in einer Höhenlage von 160-190 m ü.NN im Südwesten von Bonn. Im schwach subkontinental getönten Klima stocken auf den zumeist mehr oder weniger basenhaltigen Lößlehmböden, die zeitweise zu Staunässe neigen (Pseudogleye, Braunerde- und Parabraunerde-Pseudogleye), ausgedehnte naturnahe Waldbestände oftmals mit einem Alter von 120-160 Jahren (Abb. 1). Pflanzensoziologisch handelt es sich dabei überwiegend um ehemals im Mittelwaldbetrieb genutzte Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder (Stellario holosteae-Carpinetum), in denen Stiel-Eiche (*Quercus robur*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*) z.T. mit beigemischter Winter-Linde (*Tilia cordata*) die Hauptbestandsbildner sind. Weniger häufig sind die von der Rotbuche (*Fagus sylvatica*) mit beigesellter Trauben-Eiche (*Quercus petraea*) aufgebauten Hain-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

simsen-Buchenwälder (Luzulo luzuloidis-Fagetum) und Waldmeister-Buchenwälder (Galio odorati-Fagetum). Weichholzreiche Wälder vom Typ des Walzenseggen-Schwarzerlenbruchwaldes (Carici elongatae-Alnetum glutinosae) sowie Winkelseggen-Schwarzerlen-Eschenwaldes (Carici remotae-Fraxinetum) und Traubenkirschen-Schwarzerlenauenwaldes (Pruno padi-Fraxinetum) sind flächenmäßig nur von untergeordneter Bedeutung.

Neben den genannten Waldgesellschaften sind junge, naturferne Forste aus heimischen (z.B. Süß-Kirsche = *Prunus avium* und Berg-Ahorn = *Acer pseudoplatanus*) und nichtheimischen Laubhölzern (z.B. Eßkastanie = *Castanea sativa* und Rot-Eiche = *Quercus rubra*) sowie aus Koniferen (z.B. Fichte = *Picea abies*, Kiefer = *Pinus sylvestris* und Lärche = *Larix decidua*) weit verbreitet.

3. Methode

Die Untersuchungen zur Verbreitung gefährdeter Spechtarten im Kottenforst wurden flächendeckend durch wiederholte Begehungen vorgenommen, wobei sich die Erhebungen - entsprechend den Aktivitätsmaxima der Arten - im wesentlichen auf den Zeitraum der Revier- und Paarbildung von Mitte März bis Ende April erstreckten sowie auf die Monate der Jungenaufzucht im Mai und Juni (Revierkartierung). Bei allen Arten wurden die - z.T. durch Klangattrappen ausgelösten - revieranzeigenden und paarbildenden Verhaltensweisen erfaßt, bei Grün- und Schwarzspecht zusätzlich die aufgrund ihrer Größe relativ auffälligen Baumhöhlen, soweit sie aktuell bewohnt waren. Die Daten wurden in eine Feldkarte eingetragen und ausgewertet.

4. Ergebnisse und Diskussion

Insgesamt wurden im Waldgebiet des Kottenforstes 55 Aktivitätszentren (Reviere, Brutpaare und Höhlenbäume bzw. -zentren) der gefährdeten Spechtarten festgestellt, von denen 33 auf den Mittelspecht entfallen, 14 auf den Schwarzspecht, 5 auf den Kleinspecht und 3 auf den Grünspecht. Die Aktivitätszentren befinden sich ausnahmslos in ca. 120-160jährigen Altbeständen natürlicher Laubwaldgesellschaften, wohingegen andere Waldbestände in dieser Hinsicht offensichtlich keine Rolle spielen (Abb. 1).

Der **Mittelspecht** (*Dendrocopos medius*) ist die häufigste der untersuchten Spechtarten im Kottenforst. Insgesamt konnten 33 Reviere festgestellt werden, deren Größe nur in wenigen Fällen etwas unter der von BEZZEL (1985) für diese Art angegebenen Mindestreviergröße von ca. 3,3 ha liegt. Bruthöhlen wurden nicht gefunden.

Da die Hauptaktivität des Mittelspechtes (*Dendrocopos medius*) im Gebiet (und weit darüber hinaus) ausschließlich auf alte Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder (Stellario-Carpinetum) beschränkt ist, kann er als Leitart dieser Waldbestände gelten (zum Begriff der Leitart vergl. FLADE 1994). Die Stiel-Eiche (*Quercus robur*), die wesentlich am Aufbau der Wälder beteiligt ist und physiognomisch schon von weitem durch kräftige, im Kronenbereich stark verästelte, knorrige Individuen mit abgestorbenen Ästen und Zweigen auffällt, bietet dem Mittelspecht sowohl eine ausreichende Nahrungsgrundlage (borkenbewohnende Arthropoden) als auch genügend morsches und/oder totes Standholz für die Anlage von Bruthöhlen.

Auch der **Schwarzspecht** (*Dryocopus martius*) ist im Kottenforst weit verbreitet. Es wurden 14 Lokalitäten mit Einzelhöhlen bzw. Höhlenzentren gefunden. Die dem Brutgeschäft oder als Übernachtungsgelegenheiten dienenden Baumhöhlen, die an den charakteristischen großen, ovalen Öffnungen leicht erkennbar sind, befinden sich ausschließlich in alten Buchenstämmen mit freien Anflugmöglichkeiten, überwiegend in alten Hainsimsen- (Luzulo-Fagetum) und Waldmeister-Buchenwäldern (Galio-Fagetum), seltener in Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwäldern (Stellario-Carpinetum), in denen die Buche (*Fagus sylvatica*) als Nebenholzart auftritt.

Einzelne Buchenaltbestände des Untersuchungsgebietes sind - obwohl sie augenscheinlich geeignete Lebensräume darstellen - vermutlich bislang aus traditionellen Gründen nicht besiedelt worden. Sie stellen ein wichtiges Besiedlungspotential dar.

Die Zahl der im Kottenforst jährlich zur Brut schreitenden Schwarzspechtpaare liegt bei 6-8.

Der **Kleinspecht** (*Dendrocopos minor*) wurde im Kottenforst mit 5 Aktivitätszentren registriert, die sich ausschließlich in alten Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwäldern (Stellario-Carpinetum) befinden. Bruthöhlen wurden nicht gefunden. Überraschenderweise wurde die Art entgegen ihrer allgemeinen Bevorzugung von Weichholzbeständen als Lebensraum, nicht in den entsprechenden Waldgesellschaften beobachtet. So fehlt der Kleinspecht im Walzenseggen-Schwarzerlenbruchwald (Carici-Alnetum), im Winkelseggen-Schwarzerlen-Eschenwald (Carici-Fraxinetum) und im Traubenkirschen-Schwarzerlen-Auenwald (Pruno-Fraxinetum) des Gebietes.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

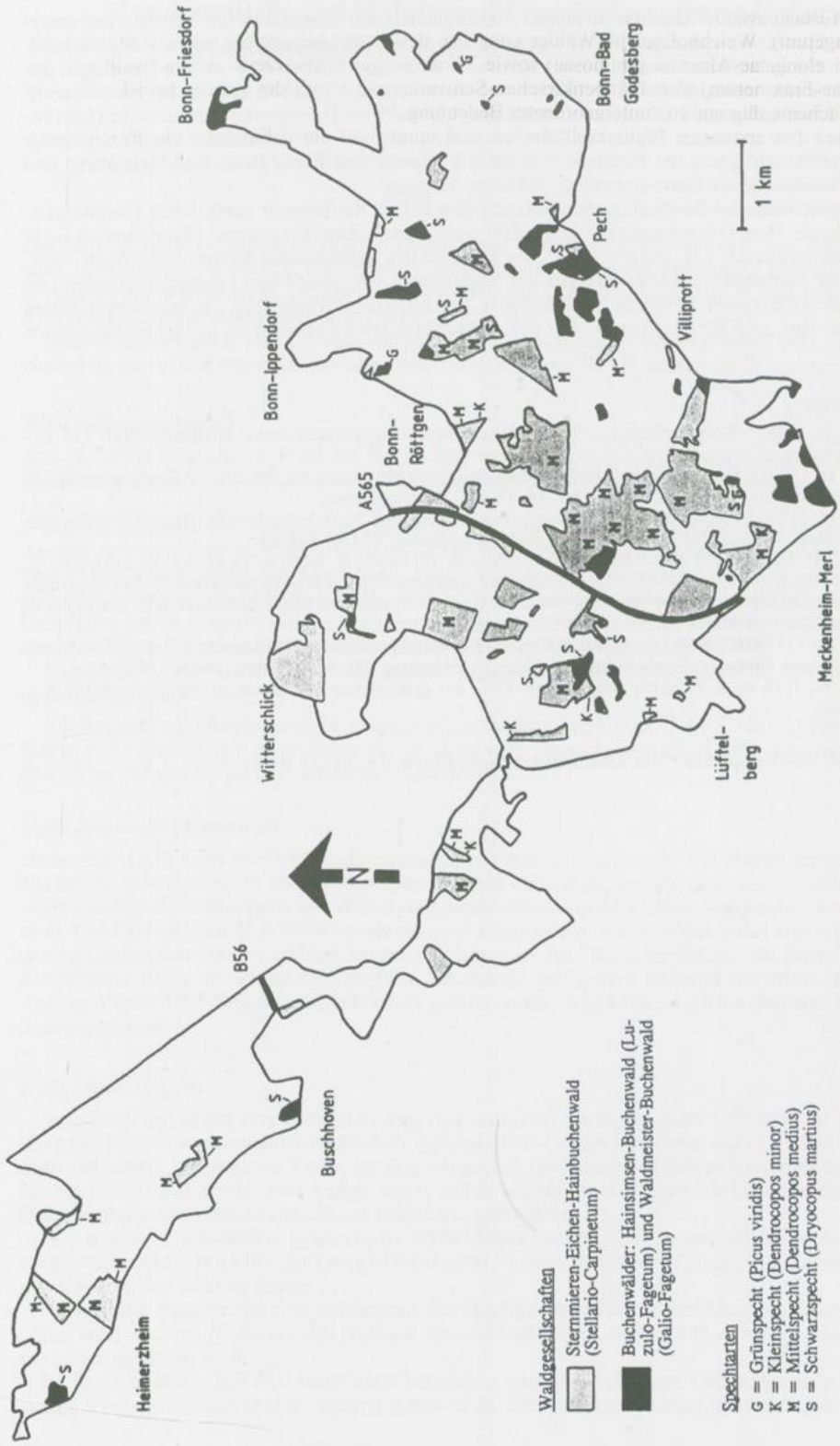

Abbildung 1. Lage der ca. 120-160jährigen natürlichen Laubholzaltbestände im geschlossenen Waldgebiet des Staatswaldes Kottenforst (vereinfachte Darstellung, zusammengestellt nach KRAUSE et al. 1994 und ergänzt) mit Angaben zum Vorkommen der Aktivitätszentren gefährdeter Spechtarten. Weiße Flächen innerhalb der das Untersuchungsgebiet begrenzenden durchgezogenen Linie bezeichnen überwiegend jüngere Laub- sowie Nadelholzbestände.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Der **Grünspecht** (*Picus viridis*) ist mit 3 nachgewiesenen Brutpaaren die seltenste der untersuchten Spechtarten im Kottenforst. Entsprechend seiner Präferenz für halboffene Mosaiklandschaften als Lebensraum konzentrieren sich seine Brut- und Schlafplätze auf die Randlagen des geschlossenen Waldgebietes. Die Höhlen befinden sich in Altbuchen sowohl im Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald (Stellario-Carpinetum) als auch im Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum). Die sonstigen Tagesaktivitäten erstrecken sich auf die Waldränder des Kottenforstes schwerpunktmäßig auf die Bereiche zwischen Villiprott und Pech, Bonn-Bad Godesberg und Bonn-Friesdorf sowie Bonn-Ippendorf und Bonn-Röttgen.

Die geschilderten Beobachtungen belegen den hohen Stellenwert natürlicher Laubholzaltbestände als Hauptlebensraum für gefährdete Spechtarten, eine Erkenntnis, die sicherlich nicht ganz neu ist (vergl. z.B. BLUME 1991), am Beispiel des Staatswaldes Kottenforst jedoch - aufgrund der unerwartet hohen Koinzidenz der Vorkommen von natürlichen Laubholzbeständen und Spechtaktivitätszenten in einem großflächigen, geschlossenen Waldgebiet - in besonderer Weise deutlich wird, und für den Artenschutz aus avifaunistischer Sicht nicht oft genug betont werden kann.

5. Literatur

BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas: Nonpasseriformes, Nichtsingvögel. 715 S. - Wiesbaden.

BLUME, D. (1991): Die Bedeutung des Alt- und Totholzes für heimische Spechte - Folgerungen für die Forstwirtschaft. - NZ NRW Seminarber. **10**, 48-50. - Recklinghausen.

FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands: Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. 879 S. - Eching.

KRAUSE, S., U. BLINN, T. BOECKMANN, B. BOUILLON, O. DENZ, B. RÖHLINGER-NORD, K. STRIEPEN, G. STRÖMER & C. VANBERG (1994): Floristisch-vegetationskundliche Bestandsaufnahme des geplanten Laubwaldreservates Kottenforst bei Bonn. - Unveröff. Gutachten. Inst. Landwirtschaftl. Botanik Uni Bonn, Abt. Geobotanik Naturschutz. 86 S. - Bonn.

LÖLF (Hrsg.) (1986): Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Pflanzen und Tiere. - Schriftenr. Landesanst. Ökologie, Landschaftsentwicklung, Forstplanung NW **4**. 2. Fassung. 244 S. - Münster.

NOWAK, E., J. BLAB & R. BLESS (1994): Rote Liste der gefährdeten Wirbeltiere in Deutschland. 190 S. - Greven.

Anschrift des Verfassers: Dr. Olaf Denz, Ettighofferstr. 18, 53123 Bonn.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Decheniana

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 149

Autor(en)/Author(s): Denz Olaf

Artikel/Article: Zur Bedeutung von Altholzbeständen für gefährdete Spechtarten am Beispiel des Staatswaldes Kottenforst bei Bonn 179-182